

Volkstrauertag 19. November 2017
Friedhof Hunnebrock, Bünde

Ansprache: Stephen Paul MdL

Anrede,

die Gedenkfeier zum Volkstrauertag hier in der Friedhofskapelle findet -nach meinem Empfinden- in einem würdigen Rahmen statt. Ich danke dem veranstaltenden Förderverein Dorfgemeinschaft Hunnebrock-Hüffen-Werfen für die Organisation. Dem Posaunenchor und dem Männerchor sowie dem Christlichen Verein junger Menschen (CVJM) gilt unser Dank für die Musik und alle Beiträge.

Wir denken heute am Volkstrauertag an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken unserer Soldaten, die in den Weltkriegen starben, an die Angehörigen unseres Volkes, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Auch die Gefallenen und Zivilopfer der anderen Nationen schließen wir gerne in unser nationales Gedenken ein.

Wir trauern um die weltweiten Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um unsere Bundeswehrsoldaten und andere Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,

und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

Anrede,

Volkstrauertag, das ist der Tag der nationalen Trauer. Auch hier bei uns im Wittekindland. Überall im Kreis Herford kommen an den Ehrenmälern trauernde Angehörige, Vertreter des öffentlichen Lebens oder einfach geschichtsbewusste und politisch wache Bürger zusammen.

Erstmals im Jahre 1925 begangen, findet der Volkstrauertag seit dem Jahre 1952 stets am zweiten Sonntag vor dem ersten Adventssonntag statt.

Das Erbe beider Weltkriege waren Millionen Tote, Verwundete, zerstörte Lebensläufe und Familien.

Es gibt ja kaum eine deutsche Familie, deren Leben nicht durch die beiden Weltkriege beeinflusst worden wäre. Es war mein Vater, der die Erinnerung an seinen gefallenen Vater, meinen Opa, wach gehalten hat. In der Familie durch Erzählen, mittels der vielen hundert Fotoaufnahmen und einiger kurzer Schwarz-Weiß-Filme vom Vormarsch in den ersten Jahren des letzten Krieges.

Mein Großvater Oberstleutnant Karl Paul war Kommandeur des Grenadierregiments 255 in der 110. Infanteriedivision der Deutschen Wehrmacht. Er erlebte die großen Siege der ersten Jahre mit, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das Infanterie-Sturmabzeichen und das Deutsche Kreuz in Gold, die schweren Niederlagen überlebte er schließlich nicht. Von seinen tausend Mann waren im Sommer 1944 bei Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte wohl noch um die 30 Soldaten übrig geblieben. In einem kleinen Wald hoffnungslos eingekreist, wurden diese mitsamt ihrem 35-jährigen Regimentsführer, meinem Opa, zusammengeschoßen.

Hoffte meine Oma mit ihren vier kleinen Kindern noch Jahre nach dem Krieg, er würde aus Russland heimkehren, war später klar, Karl Paul würde nicht mehr an der Haustüre klingeln.

Solange es gesundheitlich ging, erinnerte mein Vater auch öffentlich an dieses Schicksal. Er übernahm den Vorsitz des Traditionsverbandes der 110. Infanteriedivision, legte mit alten Kameraden seines Vaters Kränze am Gedenkstein in Lüneburg nieder. Als der letzte Zeitzeuge gestorben war, wickelte mein Vater den Traditionsverband geordnet ab.

Das Schicksal meines Großvaters und unserer Familie ist eines von Millionen in unserem Volk. Millionenfaches Leid und unerträglicher Verlust.

Anrede,

das Erbe beider Weltkriege ist aber auch die Idee von einer Staatengemeinschaft. Nie mehr sollte der Wille nur einer Nation die Ordnung auf unserem Kontinent bestimmen. Auch die großen Nationen ordneten sich ein in eine Gemeinschaft der europäischen Völker. Diese in Frieden vereinte Europäische Union ist die Antwort auf die Verheerungen beider Weltkriege. Unser Deutschland mit seiner wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und militärischen Kraft stärkt im Herzen des Kontinents gelegen die Europäische Union als Ganzes. Schafft Wohlstand, sichert Freiheit und erhält Frieden.

Anrede,

in diesen Tagen ist ein Ort des Schreckens zu einem weiteren Symbol der Aussöhnung und Freundschaft zwischen den ehemaligen Erbfeinden Deutschland und Frankreich geworden. Das neue Ausstellungshaus am historischen Schlachtfeld des Hartmannsweilerkopfes im Elsaß ist ein gemeinsames deutsch-französisches Erinnerungsprojekt zum Ersten Weltkrieg.

Der idyllisch gelegene Berg war 1915 Schauplatz eines sinnlosen Stellungkampfes im Ersten Weltkrieg. Etwa 30.000 deutsche und französische Soldaten verloren dort ihr Leben. Noch heute ist die Landschaft durch die Spuren der Schlachten, durch Schützengräben und Granattrichter geprägt.

100 Jahre später soll nun eine gemeinsame deutsch-französische Gedenkstätte an die Schrecken des Krieges erinnern und zum Frieden mahnen. Mehr noch – sie zeigt, wie aus den einstigen „Erbfeinden“ Freunde wurden.

Anrede,

Wir haben nur das Glück, heute in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu leben, weil unsere Eltern aus den schrecklichen Erfahrungen ihrer Eltern im letzten Weltkrieg die richtigen Lehren zogen.

Geben wir diese Erkenntnis an die nächste Generation, unsere Kinder, die Generation der Urenkel weiter. Tun wir es für unsere Jugend.

Unsere Kinder und Jugendlichen bitte ich auch in Zukunft den Opfern zu gedenken: Lasst sie nicht vergebens gewesen sein.